

um 1330 und im letzten Viertel des 14. Jh. Im 15. Jh. wurden daher von den betroffenen Kommunen Uferdämme errichtet und einzelne Flußabschnitte begradigt. Dennoch ereigneten sich um 1480 und 1493 erneut extreme Überschwemmungen. Mehrere Karten veranschaulichen die historischen Überschwemmungsgebiete, doch wäre es angebracht, die Karten deutlich größer wiederzugeben. – Francesco SALVESTRINI, *L'Arno e l'alluvione fiorentina del 1333* (S. 231–256), untersucht die ausführlich in der Chronik Giovanni Villanis dokumentierte Überschwemmung des Arno von 1333. – Anna ESPOSITO, *Il Tevere e Roma* (S. 257–275), behandelt Beispiele aus Rom, wobei die Überschwemmung vom Dezember 1495 im Zentrum steht. Diese ist u. a. durch die frühen Druckwerke von Francesco Rococioli und Giuliano Dati bestens rekonstruierbar. – Ausgehend von einem Hochwasser in Paris im Jahr 1910 widmet sich schließlich Andreas SOHN, *Acqua alta a Parigi. Percezioni e reazioni durante il Medioevo* (S. 277–296), den Seine-Überschwemmungen des MA. Abgesehen von einem bei Gregor von Tours dokumentierten Extremereignis von 583 beginnt die Quellenlage erst ab dem 12. Jh. dichter zu werden. Näher behandelt der Vf. die Großereignisse von Dezember 1296 sowie Beispiele aus dem frühen 15. Jh., um am Ende auf Wahrnehmungs- und Bewältigungsmuster einzugehen: So wird bei Rigord von Saint-Denis von Reliquienprozessionen während der Hochwasser von 1196 und 1206 berichtet. – Der letzte Abschnitt ist Naturgefahren in den Alpen sowie Erdbeben gewidmet. Guido CASTELNUOVO, *Les Alpes et leurs dangers* (S. 299–317), bringt kaum neue Erkenntnisse und stützt sich etwa auf die Arbeiten von Jacques Berlioz zum Bergsturz des Mont Granier in Savoyen 1248. Zum Thema Lawinen wäre es ratsam gewesen, auch die deutschsprachige Forschung zu berücksichtigen (Arno Borst u. a.). – Bruno FIGLIUOLO, *I terremoti in Italia* (S. 319–335), steht in der langen Tradition historischer Erdbebenforschung in Italien. Die Auswahl aus den zahlreichen, für das MA dokumentierten Erdbeben erscheint etwas willkürlich. – Antoni RIERA MELIS, *Catástrofe y sociedad en la Catalunya medieval. Los terremotos de 1427–1428* (S. 337–378), geht auf eine Serie von schweren Erdstößen in Katalonien ein. Dabei betont er, wie der Wiederaufbau den bis dahin brüchigen sozialen Zusammenschluß stärkte. – Salvatore TRAMONTANA, *Le eruzioni vulcaniche nelle fonti, nella cultura, nell'immaginario del tardo Medioevo* (S. 379–399), führt zahlreiche antike, ma. und frühneuzeitliche Quellen zum Vulkanismus allgemein sowie zu Ausbrüchen des Ätna an, darunter den Canto sull'eruzione etnea del 1408 von Andria Anfusu oder Pietro Bembo naturkundlich orientierte Schrift *De Aetna* zu einer Besteigung von 1493. – Robert DELORT, *Le calamità ambientali nel tardo Medioevo europeo: realtà, percezioni, reazioni. Osservazioni conclusive* (S. 401–422), faßt die Ergebnisse der Einzelbeiträge nochmals zusammen. Ein umfangreiches Verzeichnis von Personen- und Ortsnamen (S. 425–457) schließt den Sammelband ab. Insgesamt ist es gelungen, erstmals die Frage nach der Wahrnehmung, Deutung und Bewältigung von extremen Naturereignissen rein für das Spät-MA umfassend und vergleichend zu behandeln.

Christian Rohr

Wolfgang HEIN, *Die Mathematik im Mittelalter. Von Abakus bis Zahlenpiel*, Darmstadt 2010, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 196 S., 17 Abb., ISBN 978-3-534-23121-8, EUR 29,90. – Unter dem Signum des „Deus crea-